



Nr. 210

## Open Space

<b>Zielgruppe:</b>	Vorgesetzte, Teamleiter
<b>Ziel:</b>	Konferenzen erfolgreich gestalten
<b>Art des Instruments:</b>	Handlungsanleitung
<b>Zeitbedarf:</b>	Ca. 2 Stunden Vorbereitung, restliche Zeit ist abhängig von der Konferenzthematik
<b>Inhalt:</b>	Erläuterungen zur Open Space-Konferenzmethode und Darstellung einer Open Space-Konferenz in Form einer Gliederung
<b>Hintergrund / Anwendung:</b>	Open Space ist eine Methode für Großgruppen und wird in Form von Miniworkshops durchgeführt, die Vorschläge und Lösungsansätze zu vorgegebenen Themen bearbeiten.
<b>Urheber/Quelle:</b>	Keller Entwicklungsberatung, Zürich



# Im Open Space kommen alle zu Wort !

Sie kennen das Phänomen... nirgends sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kreativer als in der Kaffeepause! Daraus folgt: Wenn Sie kreative Resultate erhalten wollen, müssen Sie die immer während der Kaffeepause organisieren. Unmöglich? Ja und Nein! Ja, denn nichts währt ewig. Nein, denn Open Space ist ein Vorgehen für Großgruppen, welches mit dem Kaffeepausen-Ansatz arbeitet!

## Was ist Open Space?

- Open Space Technology ist eine Konferenzmethode, die Räume öffnet, Neues zulässt, Synergien freisetzt und Umsetzung initiiert.
- Open Space wird auf der ganzen Welt in komplexen Veränderungsprozessen angewandt.
- Die Veranstaltung beginnt mit einem offenen Raum, in dem sich zwischen 5 und 1000 Teilnehmende in einem Kreis treffen. In der ersten Stunde der Konferenz legen die Teilnehmenden innerhalb der vorgegebenen Thematik die Sachbereiche und den Ablauf der Themenbearbeitung selbstständig fest. Danach wird zwei Tage lang in Miniworkshops gearbeitet, diskutiert, geplant, werden Vorschläge und Lösungsansätze entworfen.

## Vorbereitung

Open Space ist - trotz der Kaffeepausen-Stimmung – ein Werkplatz. Nach der [Begrüßung](#) durch den Gastgeber oder die Gastgeberin wird das Wort an die ModeratorInnen weitergegeben. Sie stellen die Methode Open Space vor, erklären den Teilnehmenden die Prinzipien und die Vorgehensweise. Die Spannung im Raum steigt merklich, weil sich keiner so genau vorstellen kann, wie das gehen soll. Und doch merken alle, dass sie gemeint sind und zwar jeder und jede Einzelne mit ihrem Wissen, ihren Anliegen und ihren Fragen in Bezug auf die zu bearbeitende Thematik.

## Organisiertes Chaos

Und schon läuft Open Space: Jede Person im Raum, die ein Anliegen hat, dem sie sich widmen will; einen Beitrag, den sie präsentieren möchte oder eine Fragestellung die sie kurz notieren will, notiert eine kurze [Beschreibung ihres Anliegens](#) auf ein kleines Plakat, stellt sich in die Mitte des Kreises und stellt ihr Thema vor und begründet kurz, weshalb das gewählte Thema für sie aktuell ist.

Die Plakate werden in einem Zeitraster an den vorbereiteten Pinwänden in eine Agenda eingefügt. Nun haben alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich bei den Themen in die Agenda einzutragen, welche sie interessieren, bei denen sie mitdenken und mitreden möchten. Diese Phase wirkt auf den Betrachter mitunter recht chaotisch. Nach der ersten Stunde der Konferenz jedoch steht die Agenda mit den Arbeitszeiten und den definitiven Miniworkshop-Themen.

## Let's work

- Die Gruppen begeben sich dann in die verschiedenen "Miniworkshop-Nischen". Dort stehen Stühle im Halbkreis, ein Flipchart, Pinwände und Moderationsmaterial. In den nächsten 1 ½ bis 2 Stunden wird in den verschiedenen parallelen Miniworkshops zu unterschiedlichen Themen gearbeitet. Diese Phase wiederholt sich je nach Länge der Konferenz vier bis acht Mal. Es ist dabei möglich, immer neue Themen zu bearbeiten. Es ist aber auch denkbar, gewisse bereits bearbeitete Themen kontrovers unter die Lupe zu nehmen.

- Die Initiierenden des zu bearbeiteten Aspekts leitet meistens die Diskussion. Die Ergebnisse aus den Diskussionen werden auf Flipchart oder Pinwand festgehalten, damit nichts verloren geht. Nun kommt die Technik zum Zug: Während des Miniworkshops schreibt einen Gruppenmitglied nach [Schema einen kurzen Bericht](#) zu den Ergebnissen. Idealerweise steht dafür eine PC-Umgebung zur Verfügung.
- Die Berichte werden gesammelt, geordnet, ausgedruckt, kopiert und allen Anwesenden zur Verfügung gestellt. Mit intelligenten Datenbank-Anwendungen können sehr rasch Querbezüge zwischen den einzelnen Themen und Aspekten heraus gearbeitet werden.

### Gesetz der zwei Füße

Während der Arbeit in den Gruppen gilt das Gesetz der zwei Füße. Alle dienen der Gruppe am meisten, wenn sie sich dort aufhalten, wo sie engagiert und zufrieden mitarbeiten. Es gibt Teilnehmende, die arbeiten und lernen am besten und sind dann produktiv, wenn sie konzentriert an einem Thema bleiben und dieses durcharbeiten. Andere müssen sich bewegen, um produktiv zu sein, Ideen zu generieren, Zusammenhänge zu sehen und diese einzubringen. Sie haben die Möglichkeit, von Arbeitsgruppe zu Arbeitsgruppe zu gehen, Zuzuhören, sich einzubringen und Gedanken aus einer Gruppe in die andere zu tragen.

Spätestens am Abend des ersten Tages werden im Plenum Erfahrungen, Ideen und Durchbrüche ausgetauscht. Offenen Fragen werden geklärt und die Führungspersonen nehmen Stellung.

### Vier Regeln (Grundsätze)

*Wer auch immer kommt, es sind die richtigen Leute*

⇒ sagt aus, dass diejenigen Leute qualifiziert und effektiv sind, die sich für ein Thema wirklich interessieren und freiwillig dabei sind.

*Wann immer etwas beginnt, beginnt es zur richtigen Zeit*

⇒ sagt aus, dass sich Kreativität nicht an die Zeit hält, neue Ideen und Einsichten nicht auf Knopfdruck passieren und damit auch nicht planbar sind.

*Was immer passiert ist das Einzige und Richtige, was passieren kann.*

⇒ entlastet die Teilnehmenden vom "sollte, könnte und müsste" und erlaubt die Auseinandersetzung mit der Realität, mit dem was jetzt möglich ist und was jetzt geschieht.

*Wenn's vorbei ist, ist's vorbei.*

⇒ sagt aus, dass wir nie im Voraus wissen, wie lange die Arbeit an einem Thema dauern wird, Aber die Arbeit zu tun ist wichtiger, als sich sklavisch an Zeitpläne zu halten.

### Wichtig zu wissen

- ◆ Open Space kann nur an zwei Hürden scheitern:  
**Hürde 1:** Die Mehrheit der Teilnehmenden bringt kein Feuer, keine Leidenschaft fürs Thema mit.  
**Hürde 2:** Es wird "von außen" versucht, die Prozesse zu kontrollieren, um bestimmte Resultate zu erlangen.
- ◆ Open Space Konferenzen scheinen den Betrachtenden bisweilen etwas chaotisch zu sein, sind aber durchaus strukturiert. Die Struktur zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich verbindet mit den Menschen und den zu bearbeitenden Aufgaben und dadurch unauffällig eine unterstützende Wirkung zeigt: In diesem Zusammenhang hat ein Open Space Fan das treffende Wort "chaordnisch" gebildet. Tatsache ist, dass Massnahmen und Vorgehenspläne, die in Open Space Konferenzen gewoben wurden, komplexer, robuster, nachhaltiger und schneller sind in der Umsetzung als ExpertInnen- oder Management-gesteuerte Vorhaben.
- ◆ Im zweiten Teil (meist am 3. Tag) werden Nägel mit Köpfen gemacht: [Lösungsvorschläge zu Themen, die den TeilnehmerInnen am Herzen liegen](#) gesammelt. Auch dieser [Schritt wird festgehalten](#) und den TeilnehmerInnen in gesammelter Form zugestellt.



# Einführung in den open space

## Willkommen

- Begrüßung durch den Veranstalter. Kurz, konzentriert. Keine Ansprache. Das Wesentliche ist bereits durch die Einladung bekannt. Die open space-BegleiterInnen ansagen.

## Die Gruppe wahrnehmen

- BegleiterIn begrüßt die Gruppe: Willkommen im open space!
- Alle TeilnehmerInnen wahrnehmen und jede/n einladen, sich umzuschauen. Wer ist alles da? Wen kenne ich? Mit diesen Menschen werde ich zusammen sein, arbeiten, Ideen entwickeln, Pläne aushecken. Zeit sich zu sammeln.

## Das Thema ansagen

- Herausfordernd, einladend aber kurz und klar den Grund nennen, warum wir hier sind und was wir vorhaben.
- Knapp benennen, was als Ergebnis des open space erwartet wird, wie es sein soll und wofür es verwendet werden wird.

## Das Verfahren beschreiben

- Ganz kurz etwas zur Entwicklungsgeschichte von open space sagen.
- Ansagen, was nach der Vorstellung des Verfahrens geschehen wird: Alle, die im Rahmen des Themas ein Anliegen haben, das ihnen unter den Nägeln brennt und für das sie was tun wollen, haben die Gelegenheit, dies zu benennen. Wenn jemand ein Anliegen hat: in die Mitte des Kreises treten, Anliegen und Namen auf ein Blatt schreiben, sich vor die Gruppe stellen, Namen und Anliegen nennen. Danach wird das Blatt zur Anliegenwand gebracht und dort angeheftet.
- Die vier Grundsätze vorstellen: das Gesetz der zwei Füße, die zwei Erscheinungen (Hummel & Schmetterling) und die Ermahnung (Augen auf, Überraschungen möglich).
- Räume, Zeiten, Essenszeiten, etc. ansagen.
- Arbeitsweise in den Gruppen vorstellen: selbstorganisiert, AnliegenträgerIn leitet ein und sorgt für Dokumentation, die zusammen mit den Berichten aus allen anderen Gruppen laufend an der Nachrichtenwand ausgehängt werden. Auf Arbeitsmaterial hinweisen.
- Dokumentationshinweise geben: Ergebnisse, Empfehlungen und Vereinbarungen aus den Arbeitsgruppen werden entweder handschriftlich auf vorgefertigten Ergebnisbögen oder per Computer in bereits angelegte Masken geschrieben. Redaktionsschluß ansagen.

## Die Anliegenwand erstellen

- Alles ist vorgestellt, jetzt aufrufen, die Anliegen zu benennen.
- Etwas, wofür ich mich einsetze, was mir auf den Nägeln brennt, woran ich mit Leib und Seele hänge und wofür ich Verantwortung übernehme, aufschreiben, der Gruppe mitteilen und an der Anliegenwand anbringen.
- Kein Anliegen? Keine Panik! Ruhe bewahren! Abwarten! Es kommt!

## Den Markt eröffnen

- Alle auffordern aufzustehen, zur Anliegenwand zu gehen und sich dort einzutragen, wo ich mitmachen will.
- Bei Zeitkonflikten: mit EinberuferIn verhandeln, Prioritäten setzen (nicht vergessen, es kann gehummelt werden).
- Ähnliche Themen nicht gleich zusammenlegen: je mehr Gruppen, um so mehr Vielfalt.
- Jetzt verabschiedet sich der/die BegleiterIn bis zur angekündigten nächsten gemeinsamen Runde (Zwischentreffen oder Abendnachrichten).



## **Mein Themenvorschlag**

Thema/Anliegen

Name EinbringerIn

Wer schliesst sich an?

Raum der AG